

... damit

# Hände sehen lernen



# Augenblick

3/05

[www.HildesheimerBlindenmission.de](http://www.HildesheimerBlindenmission.de)

Seit 1890 - Blindenschulen, Blindenheime, Ausbildungswerke in China, Hongkong, Taiwan, Indonesien, Philippinen, Birma



# Stolz zu dienen? Wir dürfen dienen!

*„Dankt er (der Herr) etwa dem Knecht, dass er getan hat, was befohlen war? So auch ihr! Wenn ihr alles getan habt, was euch befohlen ist, so sprecht: Wir sind unnütze Knechte; wir haben getan, was wir zu tun schuldig waren.“ (Lukas 17, 9-10)*

Als das Evangelium ins Batakland kam, wurde die biblische Analogie verwendet: „Die Ernte ist groß, aber wenige sind der Arbeiter“. Dieser Satz ist eine Ermutigung für die Kirche, sich nicht mit dem zufrieden zu geben, was getan wurde. Jeder Tag, jeder Monat, jedes Jahr hat seine eigenen Probleme. Oft beklagen wir den Mangel an Nächstenliebe in allen Bereichen des Lebens.

Die Entwicklung von Wissenschaft und Technologie hat den „modernen Menschen“ zur Überzeugung gebracht, dass wir sind, was wir tun. So schaffen sich die Menschen selbst nach ihrer eigenen Vorstellung und handeln wie Meister über sich selbst, moralisch und wirtschaftlich. Sie sorgen nicht für andere und merken nicht, dass Leben ein Segen Gottes ist. Menschen streben nach Macht. Grundsätze des Wirtschaftens sind nicht im Einklang mit denen des Dienstes am Nächsten. Der Grundsatz der Wirtschaft, mit geringstem Kapital den größten Profit zu erzielen, steht im Gegensatz zum Wort: **„Des Menschen Sohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene.“** (Mk 10, 45)

Auch Christen sind heute „moderne Menschen“ und vom Werteverlust beeinflusst. Das beeinträchtigt die Qualität des Dienstes am Nächsten, der doch so ausgeübt werden sollte wie Christus unser Heiland es tat. Damit bekennen wir, dass wir von der Gnade Gottes leben. Diese Gnade sollten wir durch den Dienst am Nächsten teilen.

Bis heute kümmert sich die Protestantische Kirche von Indonesien (GKPI) um zwei diakonische Einrichtungen: Das Waisenhaus MAMRE in Pematang Siantar in Partnerschaft mit der Kindernothilfe (KNH) und die Blindenschule „Yapentra“ in Tanjung Morawa bei Medan in Partnerschaft mit der Hildesheimer Blindenmission (HBM). Dazu



unterstützt sie die Operation von Gaumenspalten, ärztliche Behandlung von Dorfbewohnern und landwirtschaftliche Entwicklung. Angesichts der sozialen Not in Indonesien als Entwicklungsland erscheint das nur wie ein Tropfen auf den heißen Stein. Umfassende Aktion wäre erforderlich. Die Ursachen sind rückständige Erziehung, Armut als Folge der schlechten Wirtschaftslage und die Auswirkungen von Technologie und Information. Straßenkinder die betteln als Opfer aufeinander folgender Naturkatastrophen, behinderte Kinder, Kinder als Opfer von sexueller Gewalt, von Scheidungen, Totschlag und zunehmend HIV/AIDS.

Alle diese Fälle sind ein riesiges Feld und brauchen die Berührung durch unseren Herrn. Christus vertraut den Gläubigen diesen Dienst an. Sie sind seine Knechte. Ihr Dienst erfordert Ausstattung und Kapital: eine hingebungsvolle Persönlichkeit, Wohlverhalten und gute Führung. Nach Lukas erklärt der Herr Jesus, dass ein guter Knecht das Gebot seines Herrn erfüllt, ohne auf Dank oder Ehre dafür zu hoffen. Worauf sind wir also stolz in unserem Dienst? Ist es der Lohn? Ist es Ehre? Ist es die Position? Nein! Unser Stolz und unser Lohn sind, dass wir dienen dürfen.

Pfarrer G.O.P. Manurung  
Bischof der Protestantischen Kirche von Indonesien (GKPI)

# Liebe Leserinnen und Leser,

**Indonesien soll in diesem Heft das Thema sein:** Das Land, das besonders in Aceh, aber auch in Nordsumatra am 26. Dezember 2004 vom Tsunami und am 28. März 2005 vom Erdbeben auf der Insel Nias und in Teilen von Nordsumatra heimgesucht worden war. Wir berichteten darüber. Über die weitere Verwendung der Spenden für die Flut- und Erdbebenopfer berichten wir in der nächsten Ausgabe.

Obwohl unsere **Blindenschule in Medan** nicht direkt betroffen war, ist sie indirekt doch betroffen: Die lokalen Spender, die inzwischen einen nicht unerheblichen Teil des dortigen Haushaltes decken, haben in diesem Jahr fast alles für die Flut- und Erdbebenopfer gegeben. Das ging natürlich zu Lasten unserer Schule, die nun die Löcher aus Rücklagen stopfen muss.

Gerade jetzt ist der **Neubau der Wohnquartiere** für die Schülerinnen und Schüler **dringend nötig** geworden. Die Bausubstanz der inzwischen 27 Jahre alten Gebäude ist marode. Im tropischen Klima halten diese einfachen Häuser oft nur ca. 15 Jahre. Außerdem sind sie schlecht belüftet. Darum legen sich viele Kinder zum Schlafen auf den Zementfußboden, weil es kühler ist. Dabei erkälten sie sich aber oft oder bekommen sogar Nierenentzündungen. Die Lösung ist der Neubau von 4 kleinen Häusern für jeweils 24 Schüler/innen und eine Hausmutter. Gebaut werden die Häuser im indonesischen Stil mit hohen Decken und einem gut belüfteten Atrium mit Oberlicht. Kostenpunkt: ca. EUR 20.000 je Haus. **Benötigt werden also EUR 80.000.** Einige tausend Euro sind schon als zweckgebundene Spenden dafür eingekommen. **Bitte helfen auch Sie mit bei diesem wichtigen Projekt!** Die Schule kann selbst nicht viel beisteuern, da erst kürzlich Unterrichtsräume erneuert und erweitert wurden. Das hat alle Baurücklagen aufgezehrt.

Aktuelle und lebendige Berichte erhielten wir dazu kürzlich von **Anna-Katharina Ullmann**, die in unserer Blindenschule 9 ½ Monate ein Praktikum machte (siehe Missionsblatt 1/2005). Von ihr haben wir einen kleinen Bericht abgedruckt. In dieser Zeit veranstaltete die Schule einen Schreibwettbewerb in Englisch, den Arjuna Peranginangin gewann. Den Text haben wir in Kurzfassung auf Deutsch abgedruckt.

Ein wichtiger Förderer unserer Schule ist **RTN Kentjana Salim alias Bie Bie**. Er ist Geschäftsmann und hat es sich zur Aufgabe gemacht, den ausgebildeten Masseuren aus unserer Blindenschule Arbeit zu geben. Das ist eine wichtige Fortsetzung der Schularbeit. Wir berichten darüber ebenso wie über die **Christliche Pfadfindergruppe vom Stamm „Martin Luther King“** aus Wunstorf, die eine Patenschaft für Togar Bondar, einen Jungen aus Medan, übernommen hat. Wie immer wünschen wir Ihnen viel Freude bei der Lektüre. Bleiben Sie behütet und uns verbunden!

Ihr



Johannes Achilles



Herzliche Einladung zum

## Missionsfest

am 25. Sept. 2005  
in der  
St. Lambertikirche  
Hildesheim

### Programm:

**10:00**

Gottesdienst mit  
Hl. Abendmahl  
Festprediger: Sup. i.R.  
Eggo Hafermann

**12:00**

Mittagessen im Zelt

**13:30**

Missionsnachmittag im  
Saal mit Kaffee und  
Kuchen  
Lichtbildervortrag von  
Anna-Katharina  
Ullmann, die 9 Monate  
Praktikantin in der  
Blindenschule in  
Medan war  
Chor der Paul-  
Gerhardt-Gemeinde  
Leitung: Regina Wilken

**15:45**

Abschlussandacht und  
Reiseseegen



# „Playgroup“ - mehr als ein Spiel für blinde Kinder!

„Nando!“ Der kleine achtjährige Junge geht weiter. „Nando! FERNANDO!“ Er hört meine Rufe, bleibt stehen und dreht sich strahlend um: „Miss - Miss“ Lauschend sucht er die Richtung, aus der meine Stimme kommt. „Nando“ sage ich. „Miss fahren wir zu Pak Situmorang?“ „Nein Nando, ich weiß doch gar nicht, wo das ist.“ Er grübelt. Sein blindes Auge scheint nach einer Antwort zu suchen. Das andere ist für immer fest verschlossen. „Wann fahren wir dort hin?“ „Vielleicht ein andermal. Jetzt gehen wir erst mal in die Playgroup.“ Seine Freude ist groß. Er hüpfert hin und her.

Ein schweres Schicksal traf ihn, wie viele seiner Kameraden in der Blindenschule Yapentra bei Medan auf der indonesischen Insel Sumatra. Hier war ich über 9 Monate im Praktikum, um mehr über das Leben blinder Kinder zu erfahren. Viele kommen aus sehr armen Familien. Aufgrund von falscher Ernährung, Hunger, Krankheit aber auch Verzweiflung sind die meisten erblindet. Aufmerksamkeit, Liebe und Geborgenheit war auch Nando bis vor kurzem noch fremd.

Inzwischen hat sich eine kleine Gruppe um mich versammelt. „Gehen wir zur Playgroup, Miss?“ wollen sie wissen. Die Spielzimmer sind im Februar diesen Jahres erst errichtet worden. „Miss“ sagt eine leise Stimme. Wenn sein Freund Hotman nicht dabei ist, ist Nimrot (7) ein

sehr stiller zurückhaltender Junge. „Gibt es in Deutschland Fernseher?“ „Ja“ „Und Walkmen?“ „Auch die,“ beantwortete

den Schlüssel. Noch andere Dinge bemerkt er in meiner Tasche. „Was ist das, Miss?“ fragt er. „Was denn?“ „Das da“ seine Finger betasten meine Hosentasche. „Für mich, ja Miss?“ Im Kampf um die Schlüssel habe ich gegen den pfliffigen Erstklässler verloren, den Rest kann ich gerade so noch verteidigen. Er rennt zur Playgroup. Den Weg hat der Blinde im Kopf.

Ich höre jemanden weinen. Moses. Der kleine freche 10-jährige Hotman hat ihn geneckt. Ich rufe Hotman zu mir. „Komm, wir gehen zur Playgroup.“ Er lässt den vierjährigen Moses in Ruhe. „Kommt Pak Vikar auch?“ fragt er. „Du kannst ihn ja holen.“ Schlage ich vor. „Miss holt ihn!“ „Gut, wenn du mitkommst.“ Mit dem Kompromiss ist er einverstanden. Auch Moses hört auf zu weinen. Seine neue Freundin Lasma (5) hat ihn getröstet. „Komm, wir gehen zur Playgroup,“ sagt sie. Vor kurzem war es noch Lasma gewesen, die viel Trost brauchte. Sie ist erst seit März hier.

Nun habe ich alle blinden Kinder aus Kindergarten und erster Klasse zusammen. Alle? Wo ist Mesran? Der fünfjährige sehbehinderte Wirbelwind hat sich mal wieder aus dem Staub gemacht.



ich seine kindlich neugierigen Fragen. „Bring sie alle her, Miss!“ Währenddessen kämpfe ich mit Robert (7) um

# Christliche Pfadfinder aus Wunstorf übernehmen Patenschaft in Indonesien

Die Pfadfinder vom Stamm „Martin Luther King“ haben zu Anfang des Jahres die Patenschaft für Togar Bondar, einen 11-jährigen Jungen aus der Blindenschule in Medan übernommen. Kürzlich schrieben sie ihm diesen Brief:

„Hallo Togar, wir haben uns sehr über deinen Brief gefreut. Wir wollen uns nun dir noch einmal richtig vorstellen. Wir sind eine große Gruppe von Jungen und Mädchen im Alter zwischen 9 und 21 Jahren. Diese große Gruppe heißt Stamm. Wir haben ihm den Namen Martin Luther King gegeben. Alle Jungen und Mädchen in unserem Stamm sind wieder in Gruppen zusammen, die als Sippen bezeichnet werden. Wir haben in unserem Stamm 3 Jungensippen und 5

Mädchensippen. Diese Sippen haben sich auch Namen gegeben, meistens nach Vögeln. Wir sind Pfadfinder, das heißt, dass wir viel draußen in der Natur sind und wegfahren. Wenn wir wegfahren, nennen wir das „auf Fahrt“ sein. Meistens wandern wir, aber viele fahren dann auch mit dem Fahrrad oder mit Kanus.

Wir sind nicht nur Pfadfinder, sondern auch christliche Pfadfinder. Das heißt, dass wir Andachten machen und uns mit Gott beschäftigen.

Da es sehr kompliziert wäre, wenn alle Sippen auf einmal dir zurück schreiben, haben wir uns geeinigt, dass jede Sippe einmal schreibt. Für dieses Mal wollte die Sippe Merlin dir schreiben. Sie sind eine Mädchensippe von 7 Mädchen im Alter um die 14 Jahre.

Wir wünschen Dir viel Spaß beim Lesen. Gottes Segen und Gut Pfad

Stamm Martin Luther King  
(Lisa Königstein)“



Auszüge aus dem preisgekrönten Artikel von  
**Arjuna Peranginangin** mit dem Titel

## „Die Eingliederung sehbehinderter Schüler in Regelschulen“

beim englischen Schreibwettbewerb in der Blindenschule „Yapentra“:



Arjuna Peranginangin

„Lernen‘ wird als Prozess beschrieben, der die Menschen durch Dunkelheit und Unsicherheit ans Licht bringt. So lange wir leben hört das nicht auf. Wenn ein Baby geboren wird, fängt der Lernprozess schon an. Ki Hajar Dwantara spricht von „lebenslangem Lernen“.

Eine vernünftige Lernmethode ist wichtig um ein optimales Ergebnis zu erzielen. Hier liegt bei den meisten Schülern das Problem. Nicht das Lernkonzept ist schwierig, oft fehlt einfach nur die Motivation. Ein Wanderer wird erst dann seine Reise beenden, wenn er an sein Ziel gelangt ist. Genauso ist es bei Schülern. Auch sie müssen ein Ziel haben und wissen, wofür sie lernen.

Wir sehbehinderten Schüler, die normal leben möchten und gute Fähigkeiten besitzen, sollten in der Lage sein, mit sehenden Schülern zu konkurrieren. Durch die Erfahrung zusammen mit sehenden Menschen zu lernen, wird uns gezeigt, wie kompliziert das Leben ist. Wir können aber genau wie sehende Menschen ein ganz normales Leben führen. Es gibt heutzutage schon viele Menschen mit Sehbehinderung, die bekannt und berühmt sind. ... Sehbehinderte sollten nie Zweifel an ihren Fähigkeiten haben. Sie



müssen hoffnungsvoll und selbstsicher sein und einen starken und eisernen Willen haben. Sie müssen mehr als Menschen ohne Behinderung tun...“

Übersetzung:  
Katrin Hillebrandt-Kempka

Das Profil

Das Profil

Das Profil

Das Profil

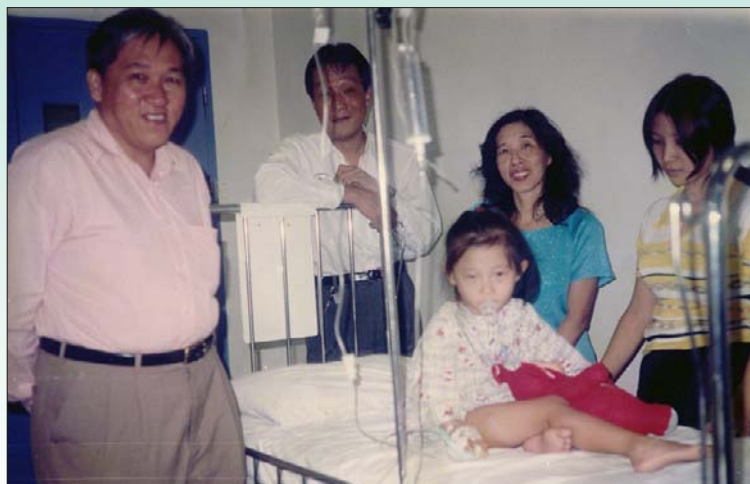
**Das Profil**

**R.T.N. Kentjana Salim (Spitzname: Bie Bie)**

ist ein Geschäftsmann chinesischer Abstammung aus Medan und wurde am 19. November 1948 geboren.

Er ist überzeugter Buddhist und widmet sein Leben sozialer Arbeit. Er gehört dem Rotary Club an, dessen Präsident er einige Jahre war. In dieser Funktion hat er sich für Menschen mit Kinderlähmung, Dialyse- und Leukämiepatienten eingesetzt.

Seit 10 Jahren ist er einer der wichtigsten lokalen Sponsoren der Blindenschule „Yapentra“ der Hildesheimer Blindenmission in Tanjung Morawa bei Medan. Ihm liegt es besonders am Herzen, den Schülerinnen und Schülern nach Abschluss der Schule



Arbeit zu beschaffen. Dazu hat er eine Massage-Praxis eingerichtet, in der mittlerweile 12 ehemalige Schüler/innen Arbeit gefunden haben.

Gefragt, warum er sich für seine Mitmenschen einsetzt, gibt er zur Antwort: „Wir müssen anderen Hilfe geben. Unser Leben muss ein Segen für andere sein.“

Ein schweres persönliches Schicksal - 1997 verlor er seinen geliebten Sohn bei einem Flugzeugunglück - hat ihn noch stärker in seiner Überzeugung gemacht.

Dass er auch weiterhin die Blindenschule unterstützen will, ist für ihn selbstverständlich.



## Neue Wohnhäuser für Schülerinnen und Schüler in Medan dringend erforderlich

Die bisherigen Wohnquartiere für die Schülerinnen und Schüler in der Blindenschule Yapentra bei Medan sind jetzt mittlerweile 27 Jahre alt und haben damit die durchschnittliche Lebensdauer einfacher Häuser im tropischen Klima schon deutlich überschritten. Es ist aber nicht nur die inzwischen marode Bausubstanz die Probleme macht, sondern die Bauweise generell: Die barackenförmigen Häuser haben sehr niedrige Decken, darum ist die Luft darin sehr stickig. Die Kinder legen sich deshalb nachts auf den Zementfußboden, um Kühlung zu bekommen. Das verur-

sacht aber gesundheitliche Probleme (z.B. Nierenentzündungen). Um diesen Problemen Abhilfe zu schaffen, kommt nur ein Neubau in Frage. Die alten Gebäude werden dafür abgerissen. Vorgesehen sind zunächst 4 separate Wohnhäuser für jeweils 24 Schüler/innen und eine Hausmutter. Gebaut werden die Häuser in indonesischer Bauweise mit hohen Decken, einem Innenhof mit lichtdurchlässiger Bedachung und guter Belüftung. Umgerechnet kostet jedes der Häuser ca. EUR 20.000. Wir benötigen also insgesamt EUR 80.000. Die Schule hat

selbst dafür keine Rücklagen, da diese vollkommen für den Neubau von Unterrichtsräumen verbraucht wurden. Spenden sind zurzeit ebenfalls schwer einzuwerben, da in Indonesien noch geraume Zeit ein Großteil aller lokalen Spenden den Opfern der Erdbeben und des Tsunami zugute kommt. Wir sind aber zuversichtlich, bis Ende des Jahres einen Großteil der Spenden für die Wohnhäuser gesammelt zu haben. Wir vertrauen auf die Treue Gottes und unserer Spender für dieses wichtige Projekt.

Johannes Achilles

damit

**Hände  
sehen**  
lernen

Seit 1890 - Blindenschulen, Blindenheime, Ausbildungswerke in China, Hongkong, Taiwan, Indonesien, Philippinen, Birma

### Hildesheimer Blindenmission

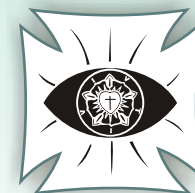
**Vorsitzender: Pastor Johannes Achilles**

**Helmerstraße 6 · 31134 Hildesheim**

**Tel.: (0 51 21) 1 40 54 Fax: (0 51 21) 3 99 11**

**www.HildesheimerBlindenmission.de**

**e-Mail: info@HildesheimerBlindenmission.de**



**Evangelische Kreditgenossenschaft e.G. Hannover  
Sparkasse Hildesheim**

**Kto 600 628 BLZ 250 607 01  
Kto 4 002 695 BLZ 259 501 30**